



kreativ & kompetent

MALEN HEIßT SEHEN LERNEN

Marga
Gerlinski

Gaby
Eckert-
Müller

GHWRS
Münster

Prolog

DURCH EXPERIMENTELLES MALEN ZU KREATIVITÄT UND KOMPETENZ

Mit spielerischen Maltechniken soll der Weg vom Ich zum Du zum Wir sichtbar gemacht werden. Wahrnehmung und Entwicklung der Persönlichkeit können durch bildnerische Mittel auf ganz besondere Weise angesprochen werden.



Das Projekt ist zweiteilig angelegt.

- In Teil 1 werden die in der Pubertät auftretenden Fragen um das Erwachsen werden mit themenbezogenen Malaufgaben aufgegriffen. Mit dem Blick auf Äußeres und Inneres, auf Werte und Lebensziele wird zur Entwicklung eines positiven Selbstbildes beigetragen (Übereinstimmung von Schülerbild und Schüleraussage).
- In Teil 2 wird Kommunikation mit bildnerischen Mitteln (in Form von Kommunikationsbildern) ermöglicht. Ergänzende Maltechniken führen zu kreativen Lösungen im Konfliktfall, lassen im Rahmen eines lösungsorientierten Denkansatzes neue Wege beschreiten, tragen zur Teamfähigkeit bei.

Das Projekt entwickelt sich vom Ich zum Du zum Wir, macht das Selbstbild, das Menschenbild und das Weltbild sichtbar und lädt zu dessen Gestaltung ein. Es sieht Selbstverwirklichung immer im sozialen Kontext und lebt deshalb auch vom Vorbild. Zwei Fachkräfte (innerschulisch Frau G. Eckert - Müller, außerschulisch Frau M. Gerlinski) zeigen, dass Teamarbeit Sinn macht.

Frau Eckert-Müller ist ständige Ansprechpartnerin über die zwei Projektstunden pro Woche hinaus. Frau Gerlinski kann Fragestellungen und Impulse einbringen, die im Schulalltag ungewöhnlich sind. Gemeinsam können Methoden und Konzepte entwickelt, neue Wege aufgezeigt und gegangen werden.

Diese Zusammenarbeit hat sich bereits im Projekt "Mädchen stark machen" innerhalb der Suchtprävention im Schuljahr 1998/99 bewährt.

Ziele

- Persönlichkeitsgestaltung durch Wahrnehmungstraining
Schwächen annehmen und Stärken unterstützen
- Gesundheitsförderung oder -erhaltung
Entspannung und Entwicklung eines positiven Selbstbildes
- Kommunikationstraining
Stimmungen und Gefühle (auch unangenehme) ausdrücken,
Konflikte sichtbar machen
Probehandeln im Rahmen eines lösungsorientierten Ansatzes
- Soziale Kompetenz erlangen
angemessen miteinander umgehen, im Team arbeiten können
- Spaß an der Entfaltung kreativen Tuns



kreativ & kompetent

Zielgruppe

- Klasse 7a und 7b
- themen-, aufgaben- oder geschlechtsspezifische Teilung der Klassen war jederzeit möglich, weil mit zwei Fachkräften gearbeitet wurde

Ziele

DAS WOLLTEN WIR:

Themen aufgreifen, die junge Menschen, insbesondere Mädchen interessieren und die im Schulalltag mangels Zeit zu kurz kommen müssen.

Sechs Mädchen aus Klasse 7 und zwölf Mädchen aus Klasse 8 hatten sich angemeldet; davon waren drei Mädchen italienisch, sechs türkisch, sechs deutsch, eins arabisch und zwei portugiesisch.

10 Mädchen haben bis zum Schluss durchgehalten, acht brachen aus unterschiedlichen Gründen ab (Mathematiknachhilfe, Betreuung kleinerer Geschwister, Konflikte mit anderen Teilnehmerinnen, unbegündetes Fehlen).

Dauer

Regelmäßigkeit und Kontinuität sind für alle Kinder dringend notwendig. Wir streben deshalb eine Projektdauer von zwei Schulhalbjahren an. Zwei Unterrichtsstunden pro Woche bewirkte eine sichtbare Entwicklung.

Projektkalkulation

Lehrauftrag (evtl. BK Stunden der Klassen 7a und 7b)	2 x 2 Wochenstunden
Materialkosten je Schulhalbjahr und Klasse (ca. 16 Schüler)	360.-DM
Künstlerin je Unterrichtsstunde 120.-DM (darin enthalten: Vorbereitungszeiten, Fahrzeiten und Fahrtkosten) pro Klasse und Schulhalbjahr zzg. Mehrwertsteuer	ca. 4920.-DM
Nehmen an einem Nachmittag nacheinander 2 Klassen an dem Projekt teil, ergeben sich durch die Verringerung der Fahrtkosten, Fahrzeiten und Vorbereitungszeiten ein verringerter Stundensatz von 100.-DM	
2 Klassen je Schulhalbjahr und Klasse	4160.-DM
Klassen je Schulhalbjahr ein Betrag von ca.	8320.-DM
Materialkosten je Schulhalbjahr bei 2 Klassen zzg. Mehrwertsteuer	720.-DM

Umsetzung

SO FINGEN WIR AN

Die Anfangsphase war erschwert durch diverse andere Projekte (OIB-Praktikum, London-Aufenthalt und zeitgleich liegender Firmunterricht einiger Teilnehmerinnen).

Unsere Vorstellung, eine "schulferne" Atmosphäre schaffen zu können - d. h. die Mädchen an Eigeninitiative und Selbständigkeit heranzuführen war mühevoller als erwartet, denn das Projekt fand im TW-Raum statt und die Schulnähe war stets spürbar.



kreativ & kompetent

Umsetzung

Die Bereitschaft, sich auf Neues/ Unbekanntes einzulassen, musste erst erarbeitet werden. Zunächst sahen wir uns mit absolutem Konsumverhalten der Teilnehmerinnen konfrontiert, mit "machen Sie mal..." und ähnlichen Aussagen.

Kleine Schritte, viel Geduld und unsere Bereitschaft, vom vorgeplanten Programm wegzugehen und uns immer wieder neu auf die Mädchen und ihre Wünsche einzulassen, schufen langsam die Basis für das von uns angestrebte Ziel "miteinander arbeiten".

KENNENLERNPHASE:

- Malaufgabe "Kommunikationsbilder" (in der Großgruppe, in Kleingruppen und zum intensiveren Miteinander in Partnerarbeit)
- Gemeinsamkeiten herausfinden und Unterschiede erkennen - was Gruppen und ihre Teilnehmer ausmachen
- Teilnahme am Fahnenprojekt 2000 im Gaildorfer Schloss
- Wünsche/ Erwartungen/ Hoffnungen/ Träume wurden zu Frühlingsbeginn dem Wind übergeben.

Kennenlernen

WIR LERNEN UNS KENNEN

GEMEINSAMKEITEN

UNTERSCHIEDE

PARTNERARBEIT:

3 Dinge, die ihr gemeinsam habt

3 Dinge, die euch unterscheiden

z.B.: Musik, Hobbies, Stars/Serien, Essen/Getränke, Geschwister, Nationalität, persönliche Kennzeichen (Augen-, Haarfarbe)

Kommunikationsbild

MATERIAL:

- Wachsmalblöcke (Stockmar), aber auch alle anderen Malmittel
- Skizzenpapier oder Universalkarton DIN A 3 oder größer, je nach Teilnehmerzahl
- aber auch Packpapier, Rohfaser, Wellpappe, Baumwollstoff(Nessel) etc.

ARBEITSANWEISUNG:

- "Jede wählt eine Farbe aus und malt eine erste Linie auf das Papier (mit der Ecke des Wachsmalblockes), die anschließend signiert wird." Es werden so viele weitere Linien, Kurven, Schwünge ergänzt, wie die Teilnehmerinnen wollen.
- Anschließend wird ausgemalt, wobei alle Farben verwendet werden können. Die Kommunikation findet nur auf dem Papier statt. Evtl. einen Titel finden lassen.
- Arbeitet die Lehrerin mit: Provokation als Ermutigung, neue Wege zu gehen - beispielsweise geschlossene Formen, wenn bisher nur Linien entstanden sind oder Ecken/Zacken, wenn weiche Formen dominieren ...



kreativ & kompetent

Kommunikations-
bild

VERÄNDERUNG DER THEMENSTELLUNG/ZUSÄTZLICHE AUFGABE:

- Wenn bei der Linienführung zu viel gedacht wird, evtl. die linke Hand (bei Linkshändern entsprechend die rechte) oder nach dem Abtasten des Papiers die Linien mit geschlossenen Augen ziehen lassen
- Statt Linien gleich Flächen malen lassen
- Kleineres Format in einer Kleingruppe weitergeben, bis jede wieder ihr Ausgangsprodukt vor sich hat. Dann daran so lange weiter arbeiten, bis das Bild fertig ist
- Mit Thema: z.B. Hände (handeln, behandeln)
Jede/r legt ihre Hand auf das Papier, ummalt sie und malt sie anschließend aus
- Dann wird Kontakt aufgenommen zu den übrigen Händen
- Kreis als Ausgangspunkt

AUSWERTUNG:

- Farbenwahl für die 1. Linie
- Wohin geht die 1. Linie? - Kreuzungen, Annäherungen der verschiedenen Linien
- Farbigkeit der Flächen
- Formensprache, Formenreichtum
- Raumausnutzung, Umgang mit Grenzen
- Evtl. einen Titel suchen lassen

Wahrnehmungs-
training

WAHRNEHMUNGSTRAINING IN VARIATIONEN:

- Wir erproben unsere Sinne an einem Wahrnehmungsparcour
- Wir üben hören und zuhören (Picasso Bild-Diktat)

Verschiedene Malaufgaben unterstützen und verdeutlichen die Wahrnehmungsübungen:

- Hände - Handlung - Handlungsfähigkeit
Handkontur ummalen und der Körperwahrnehmung entsprechend Farbe geben
Handbemalung gegenseitig
- Auseinandersetzung mit Schönheit: "Was gefällt mir an mir, was nicht?"
Gesicht abtasten, vgl. mit sogenannten harmonischen Proportionen
Schminken einer Gesichtshälfte
Masken - Karikaturen - Rollen - Gefühle





kreativ & kompetent

Frage-
Bogen

FRAGEBOGEN ZUM WAHRNEHMUNGSPARCOUR

Name.....Datum:.....

Kiste 1 enthält	<i>Styropor</i>
Kiste 2 enthält	<i>Leder</i>
Ich rieche bei	A: <i>Zimt</i> B: <i>Zitrone</i> C: <i>Pfefferminz</i>
Kiste 3 enthält	<i>Wolle</i>
Kiste 4 enthält	<i>Schleifpapier</i>
Ich sehe bei	A: <i>Vogel</i> B: <i>2 Gesichter, Vase</i> C: <i>Frau mit Federhut</i> D: <i>Indianerkopf</i>
Kiste 5 enthält	<i>halbe Wäscheklammern</i>
Kiste 6 enthält	<i>Federn</i>
Ich höre	A: <i>Zähne klappern</i> B: <i>Hände reiben</i> C: <i>Finger schnalzen</i>
Kiste 7 enthält	<i>Sand</i>
Kiste 8 enthält	<i>Muschel</i>

Male/zeichne, was du in der letzten Kiste erfühlt hast (War der Gegenstand groß oder klein, leicht oder schwer, hart oder weich?)

Ich schmecke: *Schokolade*

Kommuni-
kation

und

soziale
kompetenz

- Wie viele Regeln brauchen ein Team/ eine Gruppe? Turmbauspiel
- Kommunikationsregeln für den befriedigenden Umgang miteinander
- Konflikte treten auf, Gefühle stehen im Raum. Möglichkeiten des fairen Umgangs miteinander werden formuliert. Die Mädchen finden selbst heraus, dass außer Malen auch Tagebuch schreiben eine Möglichkeit darstellt, die sie kennen und nützen, um sich bewusst mit Problemen auseinanderzusetzen. Am wichtigsten ist für sie das miteinander reden, zuhören und Unterschiede respektieren. Hier zeigt sich sehr deutlich, dass unterschiedliche Nationalitäten auch unterschiedliche Werte und Vorstellungen entwickelt haben.

In dieser Phase ergaben sich die größten Probleme:

- das Dranbleiben, wenn es Spannungen, unterschiedliche Meinungen und/ oder Erwartungen gab
- die Einsicht, dass sie selbst zum Gelingen etwas beitragen müssen, nicht nur die Leiterinnen
- Zweifel am Sinn des Projektes und an der Übertragbarkeit in ihren Alltag (siehe dazu auch unsere Wünsche letzte Seite)

Hilfen waren in dieser Zeit Tuscharbeiten (zwischen "Loslassen" und "Kontrollieren", verschiedene Tuschetechniken) und Arbeiten mit Speckstein, sowie Veröffentlichungen in Zeitungen.



kreativ & kompetent

Turmbau- spiel

- Bildung von Zufallsgruppen (5 bis 7 Teilnehmer), Verteilung in verschiedenen Räumen
- Material:
10 Bogen Zeichenkarton (30 X 40 cm), Klebstoff, Lineal, Schere, Bleistift, 2 Filzstifte, Papier für Entwürfe
- Arbeitsanweisung:
Bau eines Turmes mit dem vorhandenen Material. Der Turm muss standhaft und stabil sein (er darf weder aufgeklebt noch an die Wand angelehnt werden, er muss ein Lineal tragen können)
- Gruppen arbeiten im Wettstreit
- Vorstellung der Türme im Plenum.
Anpreisen der Vorzüge des eigenen Turmes ohne Vergleich mit den Türmen der anderen Gruppen
- Jury aus Beobachtern ermitteln den besten Turm nach:
Originalität, Funktion, Sorgfalt, Stabilität
- Auswertung im Plenum

Ziele

Beobachtungsmöglichkeiten:

Organisation:	Aufgabenverteilung/"Führer"/geeignete Arbeitsform
Ziele:	Zielklarheit/Zielstrebigkeit
Planung:	Systematik erkennbar/Planung der Arbeitsphasen/ Zielstrebigkeit
Arbeitsklima:	offen/angenehm/kooperativ/sachlich/kühl/chaotisch/
Zeit:	Beachtung der Zeit/Zeitplan
Entscheidungen:	gemeinsame/Einzelentscheidungen; werden Hinweise anderer aufgegriffen?
Teilnehmer:	Motivationen/Emotionen/Gruppenverhalten

Lebens- ziele

BEZIEHUNGEN - FREUNDSCHAFTEN - LIEBE:

Der "Boden" ist bereit! Die Mädchen formulieren Lebensziele, Träume und Erwartungen. Sie spüren, wie schwierig es ist, für die Erreichung dieser Ziele Verantwortung zu übernehmen. Häufig wird "Glück" als Faktor der Verwirklichung angesehen und nicht das eigene Handeln und Tun (Collage).

Das Interesse der Mädchen an diesem Thema und das Vertrauen, das inzwischen gewachsen war, ließ auch Fragestellungen nach Veränderungen zu. Es ging nicht um fertige Lösungen und Antworten. Durch die Bereitschaft, darüber nachzudenken, was geändert werden muss, um gesteckte Ziele zu erreichen oder auch Forderungen zu stellen, wurden immer wieder Denkanstöße für die Mädchen gegeben. Daraus ergab sich die Einsicht, dass jede Einzelne ihren individuellen Weg finden kann und muss, sich aber Hilfen holen kann und darf (Abschieds-ABC).

COLLAGE:

- Was wird mit dir in 5 Jahren sein?
- Welches Bild hast du von dir?
- Was ist dir wichtig?
- Was möchtest du erreicht haben?



kreativ & kompetent



Kunstprojekt in Münster

Grund- und Hauptschule fördert Gemeinschaftserfahrung

Münster (sto) – Vor knapp einem Jahr machte die frühere baden-württembergische Kulturministerin Marianne Schulz-Hector den Schülern im Land ein Geschenk. Anlässlich ihres 70. Geburtstages spendete die Politikerin aus ihrem Privatvermögen eine Million Mark für die Förderung künstlerischer Projekte im Unterricht. Die Grund- und Hauptschule Münster hat ein solches Projekt initiiert. Seit Anfang des Jahres treffen sich einmal pro Woche Schülerinnen der achten und neunten Klasse unter dem Motto „kreativ und kompetent“.

Nicht Kreidestaub prägt mittwochnachmittags die Atmosphäre im Münsterer Schulgebäude, sondern kreative Köpfe, die auf unterschiedlichste Weise Kunst schaffen. „Wir versuchen auf diese Weise, an die Mädchen heranzukommen und ihnen Lust zu machen, selbst etwas zu tun“, sagt Lehrerin Gaby Eckert-Müller, die gemeinsam mit der Maltherapeutin Marga Gerlinski das Projekt leitet.

Das geschieht auf ganz unterschied-

liche Weise. Mal werden aus Specksteinen mühevoll gefeilte Schmuckstücke, ein anderes Mal bemalen sich die Schülerinnen gegenseitig die Hände. „Wichtig ist die Gemeinschaftserfahrung“, sagt Eckert-Müller. Mit vielen spielerischen Maltechniken wolle man den Weg „vom Ich zum Du zum Wir“ für die Teilnehmerinnen sichtbar machen. Als die Mädchen – alle zwischen 14 und 16 Jahren – die Anregung gaben, sei man deshalb auch auf den Wunsch eingegangen und habe einen Tanznachmittag veranstaltet.

Wenn das Wetter mitspielt, „dann gehen wir raus aus der Schule“, sagt Marga Gerlinski. Der Schulhof wird dann zum Klassenzimmer und der Vespertisch zur Werkbank.

Die Schülerinnen kommen zu den wöchentlichen Treffen gerne. Obwohl das Angebot freiwillig ist, ist seit Beginn des Projektes noch niemand abgesprungen. „Das Projekt macht viel Spaß“, sagt die 15-jährige Christina. Und außerdem: „Hier kann auch mal gelästert werden – über Jungs.“

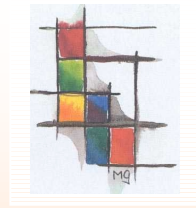


kreativ & kompetent

Nachlese

DAS WÜNSCHEN WIR

- frühzeitigeres Begleiten der Mädchen
- Ausdehnung des Projektes auf zwei Jahre
- jungenspezifisches Projekt



Fazit der Mädchen:

- Kleingruppen erleichtern offenes Reden und schaffen Vertrauen
- Zusammenhalt und gegenseitiges Vertrauen sind wichtig
- Konflikte gehören zum Alltag - der Umgang damit kann geübt werden
- Themen, die im Schulalltag zu kurz kommen, werden aufgegriffen (Beziehungen/Liebe ...)
- Intensives Kennenlernen anderer Kulturen fördert gegenseitiges Respektieren
- Intensive Begegnung und Austausch unterschiedlicher Klassen
- Viele Inhalte sind insbesondere für die Zukunft wichtig und lohnend
- Stolz auf das Durchhalten
- Projekt macht Spaß

Kontakt

Marga Gerlinski, Eythstr. 4, 71263 Weil der Stadt/Merklingen
Gaby Eckert-Müller, GHWRS Münster, Nagoldstr. 7 70376 Stuttgart
Tel.: 0711-592470/Fax: 0711-593911

SCHULPROFIL DER GHS MÜNSTER, STUTTGART:

433 Schülerinnen und Schüler (gesamt), (221 GS, 212 HS)

41 % Aussiedler und Ausländer

19 Klassen, 29 Lehrkräfte

GRUNDSCHULE::

- Englisch ab Kl. 1
- Chor
- Koop mit dem Sportverein (Ringen/Handball ab Kl. 2)
- Garten-AG
- Hausaufgabenbetreuung 3 X 2 Std./Woche

HAUPTSCHULE::

- Lehrbeauftragtenmodell:
Englisch-Lerngruppe
PC-Anfängerkurs
- Malkurs bei Frau Eckert-Müller
- Projektschule für die neuen Bildungspläne (Fächerverbünde starten ab SJ 03/04 in Kl. 5 und 6)
- gute Zusammenarbeit mit dem Haus des Jugendrechtes in Bad Cannstatt

Sonstiges:

- Zirkus-AG Kl. 4 und 5
- Einradfahren
- Neu: Einrichten einer Präsenzbücherei für Projektarbeit
- Patenschaften zwischen Grund- und Hauptschulklassen auf gleichem Stockwerk